

so der Kontakt aufgebaut werden. Eingestellte Videos und Nashids<sup>1</sup> entsprechen dem Konsumverhalten von Jugendlichen, verpacken sie doch die „jihadistische“ Ideologie zielgruppengerecht in einer Hülle.

Während Jugendliche in einem ersten Schritt das Angebot des Internets passiv nutzen, gehen viele anschließend zu einem aktiven Gebrauch über. Sie laden Videos hoch, stellen Publikationen digital ein und betreiben so Propaganda. Das Internet erfüllt aber nicht nur die Funktion eines Propagandamittels. Seine Aufgabe ist darüber hinaus, als eine Art Wissensspeicher Informationen vorzuhalten und in Form eines digitalen Netzwerkes den Kontakt und Austausch der „jihadistischen“ Szene zu unterstützen. Diese Funktionen des Internets sind dem Verhalten Jugendlicher besonders angepasst.

Ein vermeintliches Highlight für radikalisierte Jugendliche ist immer noch die Ausreise in ein „Jihad“-Gebiet, verbunden mit entsprechendem Training in extremistischen Ausbildungslagern. Die islamistische Propaganda vermittelt durch Klischees von Abenteuer- und „Lagerfeuerromantik“ ein Bild, das vor allem an die Erlebnisorientierung Jugendlicher angelehnt zu sein scheint. Dass die Realität in „Jihad“-Gebieten dem in keiner Weise entspricht, stellen jugendliche „Jihadisten“ aus dem Westen meist nach schmerzlich-ernüchternden Erfahrungen vor Ort fest.



## Fazit

Im Rahmen von „jihadistischen“ Unternehmungen fallen Jugendliche durch eine hohe Präsenz auf. Sie sind sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt stark vertreten und ziehen, beispielsweise durch verbalradikale Äußerungen, immer wieder Aufmerksamkeit auf sich. Ein allgemeiner Rückschluss auf ihre „Gefährlichkeit“ lässt sich hieraus allein jedoch noch nicht ziehen. Die Ursachen für ihr Verhalten sind zum Teil jugendtypisch: Zum einen entstehen verbalradikalisierte Ausdrücke durch mangelnde Reflexion; zum anderen verfügen viele „jihadistische“ Jugendliche über ausreichend Zeit für entsprechende Aktivitäten. Im Gegensatz zu erwachsenen „Jihadisten“ existieren bei Jugendlichen oftmals auch noch keine weitergehenden familiären Verpflichtungen.

<sup>1</sup> Im islamistischen Kontext „Kampflieder“ für die Sache des Islam. Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien hat im März 2012 erstmals Nashids aus dem salafistischen Spektrum in Deutschland als „jugendgefährdend“ eingestuft. Zahlreiche Liedtexte propagieren den gewaltsamen Jihad als vermeintliche religiöse Pflicht für jeden Muslim und enthalten auch Aufrufe zur Tötung „Ungläubiger“.

## Prävention und Deradikalisierung

Sowohl bei der Radikalisierung als auch bei der Deradikalisierung zeigt sich, dass Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung weniger gefestigt sind als Erwachsene. Die schnelle und anscheinend nicht in jedem Fall tiefgreifende Radikalisierung von Jugendlichen führt aber dazu, dass sich Jugendliche auch bei Präventions- und Deradikalisierungsmaßnahmen als eine geeignete Zielgruppe erweisen. Generell sind sie durch den „Jihadismus“ zwar leichter zu beeinflussen, umgekehrt aber auch leichter wieder davon abzubringen.

**Deshalb: Nutzen Sie unser Präventionsangebot!  
Vertraulichkeit ist uns Verpflichtung -  
Sprechen Sie uns an:**



Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)

### Ausstiegsangebot

#### Heraus aus Terrorismus und islamischem Fanatismus“ (HATIF)

HATIF richtet sich an Personen, die sich aus der islamistischen Szene lösen wollen.

HATIF@bfv.bund.de

Telefon: 02 21 / 792 - 69 99

### Hinweistelefon – Anruf gegen Terror und Gewalt (HiT)

Für Personen, die Hinweise auf die mögliche Planung von islamistisch motivierten Gewalttaten bzw. Terroranschlägen haben.

HiT@bfv.bund.de

Telefon: 02 21 / 792 - 33 66

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

### Beratungsstelle „Radikalisierung“

Für Personen, die Rat und Unterstützung suchen, weil sie befürchten, dass sich eine Person in ihrem Umfeld islamistisch radikalisiert.

beratung@bamf.bund.de

Telefon: 09 11 / 94 34 343

### Bildnachweis

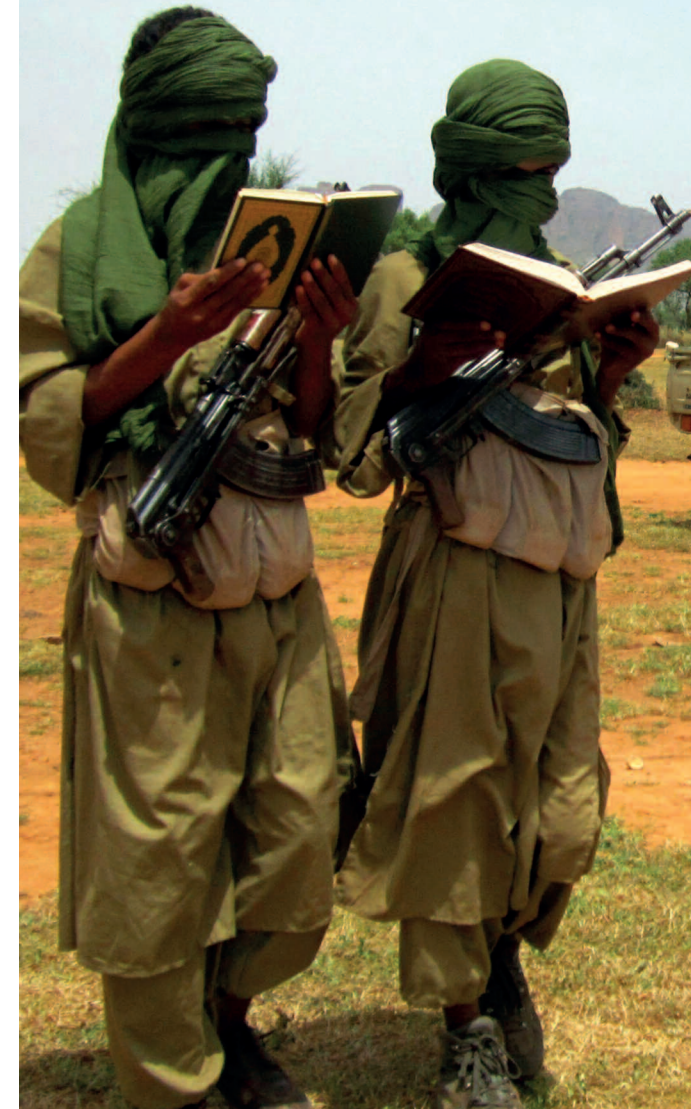
picture alliance / landov  
picture alliance / AP Images

Stand  
Juli 2014



Bundesamt für  
Verfassungsschutz

# Jugend und „Jihad“



## Die Situation

Jugendliche spielen im Bereich des „Jihadismus“ in Deutschland eine immer größere Rolle:

- Zum einen erfolgt der Einstieg in die „jihadistische“ Szene in der Regel in der Jugend, wobei das durchschnittliche Zugangsalter – laut einer BKA-Studie – zwischen 16 und 19 Jahren liegt.
- Zum anderen zeichnet sich in den letzten Jahren eine generelle Abnahme des Altersdurchschnitts der „jihadistischen“ Akteure ab. Wenngleich im „Jihadismus“ alle Altersgruppen vertreten sind, treten zunehmend jüngere Akteure immer öfter in Erscheinung. Das Durchschnittsalter liegt bei ca. 30 Jahren, wobei die Altersgruppe Mitte Zwanzig mit einem Viertel die größte Gruppe einnimmt. Nur knapp ein Fünftel der Personen ist über 40 Jahre alt.
- Weiter zeigt sich ein deutlicher Zuwachs der Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren. Dabei fällt auf, dass Personen des sogenannten Homegrown-Spektrums, d.h. radikalisierte Migranten der 2. und 3. Generation wie auch radikalisierte Konvertiten, durchschnittlich jünger und auch aktionsorientierter sind. Der Homegrown-Anteil ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen.

## Ideologische Grundlagen

Während der Islam eine der großen Weltreligionen darstellt, beschreibt Islamismus eine Form des politischen Extremismus. Islamisten instrumentalisieren hierbei den Islam für ihre eigenen politischen Zwecke, indem sie diesen als ein ganzheitliches, allumfassendes Regelwerk, das alle sozialen, juristischen, wirtschaftlichen und politischen Dimensionen umfasst, interpretieren.

Islamisten sehen im Islam außerdem eine Art ideale, universale Weltordnung. Die islamistische Ideologie geht dazu von einer göttlichen Ordnung der Gesellschaft und des Staates aus. Grundlage hierfür soll eine wörtlich ausgelegte Scharia (islamische Rechtslehre) sein.

Obwohl sich alle Islamisten zunächst auf den Islam berufen, unterscheiden sich die verschiedenen Ausprägungen des Islamismus in ihren jeweiligen Interpretationen des Islam jedoch deutlich voneinander. Unterschiede zeigen sich vor allem in der Wahl der Mittel, um individuell gesetzte Ziele zu erreichen. Besonders radikale Islamisten, die „Jihadisten“, greifen hierbei zu gezielter Gewaltanwendung. Gewalt ist für sie nicht nur ein Mittel neben anderen, sondern das einzige zulässige Mittel überhaupt, um ihre Ziele zu erreichen.

Eine weitere Kategorie bilden Mitglieder und Unterstützer sogenannter legalistischer islamistischer Organisationen in Deutschland. Ihre politischen Aktivitäten beinhalten die Durchsetzung islamistischer Positionen im gesellschaftlichen Leben der Bundesrepublik Deutschland. Dies versuchen sie zu erreichen, indem sie die von der deutschen Rechtsordnung gewährten Freiräume dafür nutzen. Mit ihrer Betonung der eigenen muslimischen Identität bei gleichzeitiger Ablehnung der als unmoralisch angesehenen westlichen Kultur

agieren diese Organisationen desintegrativ und fördern so die Bildung von Parallelgesellschaften in Deutschland. Zur Verbreitung ihrer Ideologie stellen sie entsprechende soziale und kulturelle Angebote, vor allem für muslimische Jugendliche, bereit.

### Was bedeutet „Jihad“?

„Jihad“ meint wörtlich „Bemühung“ oder auch „Anstrengung“. Die islamische Tradition kennt sowohl den „kleinen Jihad“ als auch den „großen Jihad“.

- Der „große Jihad“ ist friedlich. Er bezeichnet das individuelle Bemühen um das richtige religiöse Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen.
- Der „kleine Jihad“ ist kriegerisch. Er beschreibt den gewalttätigen Kampf zur Verteidigung bzw. Ausweitung des Herrschaftsgebiets des Islam.

„Jihadistische“ Islamisten berufen sich ausschließlich auf den „kleinen Jihad“. Sie interpretieren den „Jihad“ als einen gewalttätigen Kampf und damit als „Heiligen Krieg“. „Jihadisten“ verstehen sich dabei als „Gotteskrieger“ oder „Kämpfer für die Sache Allahs“. Gewalttaten werden für sie angeblich durch den Islam gerechtfertigt oder kurzerhand zu einem „Befehl Gottes“ erklärt. Jihadisten rufen deshalb zum weltweiten Kampf gegen die vermeintlichen Feinde des Islam auf und rühmen bei Kampfeinsätzen getötete Gewalttäter als „Märtyrer“ für die Sache Gottes.

**Fazit: Islamismus und „Jihadismus“ stehen im Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland!**

## Wege in den „Jihadismus“

Die Radikalisierung von Jugendlichen trägt oftmals sehr individuelle Züge. Man kann dabei weniger ein „jihadistisches“ Profil nachzeichnen, als vielmehr ganz spezifische Tendenzen ausmachen. Die eigentliche Radikalisierung besteht in der Regel aus einer Mischung von sozialen und ideologischen Einflussfaktoren. Ein Grund ist sicher eine altersbedingte, oft durch familiäre Konstellationen verstärkte Orientierungslosigkeit und die daraus resultierende Suche nach den richtigen Werten, echter Gemeinschaft und vermeintlicher „Gerechtigkeit“. Ein weiterer Grund ist eine Art Überlegenheitsgefühl, das sich entwickelt, weil man sich auf Seiten „der Guten“ glaubt.

Der Weg in den „Jihadismus“ führt meistens über das Internet oder das persönliche Umfeld (Freundschaften oder Cliques, islamistische Akteure in Moscheen oder islamische Organisationen). Junge „Nachwuchsjihadisten“ werden entweder über diese Kanäle aktiv rekrutiert oder geraten eher zufällig in die Szene. Der Kontakt zu Gleichaltrigen erweist sich im Sinne einer Radikalisierung als besonders einflussreich.

## Erkennungsmerkmale einer Radikalisierung

Die Individualität der Radikalisierung drückt sich auch in äußeren Erkennungsmerkmalen aus. Gerade bei der Bestimmung von Radikalisierungsmerkmalen ist aber Vorsicht geboten, da einschlägige Veränderungen im Leben einer Person nicht immer zwangsläufig mit einer Radikalisierung verbunden sind. Eine ganzheitliche Betrachtung der jeweiligen Persönlichkeit bleibt deshalb unerlässlich.

Merkmale einer Radikalisierung können sein:

- Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes (Kleidung, Frisur)
- Änderung der Lebensweise (Ess- und Schlafgewohnheiten)
- Aufbau eines neuen sozialen Umfeldes
- größere Bedeutung der Religion für das eigene Leben
- Beschäftigung mit islamistischen Inhalten

Die genannten Punkte gehen jeweils mit einer Ablehnung des früheren Erscheinungsbildes, der ehemaligen Lebensweise und des alten sozialen Umfeldes einher. Radikalisierung äußert sich auch darin, dass Kritik an der eigenen religiösen Überzeugung zunehmend aggressiv abgelehnt wird. Das starre, zweigeteilte Weltbild spiegelt sich oftmals auch im sozialen Verhalten radikalierter Personen wider.

## Aktionsformen von Jugendlichen

Der „Jihadismus“ schafft es häufig, vor allem junge Menschen für seine vereinfachte Interpretation des Islam zu begeistern. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass sich „Jihadisten“ äußerst jugendgerecht präsentieren.

Die Aktionsformen jugendlicher „Jihadisten“ zeichnen sich durch eine Mischung von „typisch jihadistischen“ und „typisch jugendlichen“ Aktivitäten aus:

- Auf der einen Seite zeigen jugendliche „Jihadisten“ keine Auffälligkeiten gegenüber erwachsenen „Jihadisten“. Sie konsumieren Publikationen mit extremistischen Inhalten, besuchen einschlägige Moscheen oder Islamseminare und wirken bei der Rekrutierung neuer Mitglieder oder der Vorbereitung von Anschlägen mit.
- Auf der anderen Seite treten jugendliche „Jihadisten“ durch eher jugendspezifische Aktivitäten hervor. Hierzu gehören eine intensive Nutzung des Internets sowie der Hang zum Aktionismus, z.B. eine mögliche Ausreise in ein sogenanntes „Jihad“-Gebiet. Aber auch die Teilnahme an typischen Freizeitaktivitäten außerhalb des religiösen Kontextes (beispielsweise Fußballspielen) scheint für sie wichtig zu sein.

Das Internet genießt bei Jugendlichen in der Regel einen hohen Stellenwert und spielt daher auch für jugendliche „Jihadisten“ eine zentrale Rolle – verhilft es doch oftmals zum ersten Einstieg in die Szene. Einfach, schnell, kostengünstig und zunächst anonym kann